



Aktuelles zum Versorgungsausgleich ...

... nach 15 Jahren VersAusglG

**Folien für Kaffeerunde zum Aschermittwoch ☺
am 5. März 2025**

mit nachträglicher Korrektur der Folie 11 !!

Werner Schwamb
Vors. Richter am OLG Frankfurt a. D.

OLG Frankfurt v. 18.1.2022 (6 UF 238/17)

FamRB 2022, 139 mAnm Schwamb

- Im **Umlageverfahren** und im **Kapitaldeckungsverfahren** geführte Anrechte aus Pflichtversicherungen bei ZVKs des öff. und kirchlichen Dienstes (kommunale ZVK Abrechnungsverband I und EZVK) sind **nicht gleichartig** iSd § 18 I VersAusglG, ...
- ... weil in der Anwartschaftsphase die Beiträge und in der Leistungsphase die Rente **unterschiedlich besteuert** werden (Anschluss an OLG Frankfurt vom 29.5.2019 – 8 UF 104/17 Rn. 32).
- Ein Anrecht bildet schon dann den Beschwerdegegenstand, wenn seine **Gleichartigkeit** auch nur zu **prüfen** ist (Anschluss an BGH FamRZ 2016, 794 Rn. 7, Anm. Schwamb FamRB 2016, 180.

OLG Karlsruhe v. 17.12.2024 (20 UF 47/24)

demnächst NZFam 2025, ... mAnm Schwamb

- Anrechte aus der Pflichtversicherung einer **Zusatzversorgungskasse des öffentlichen Dienstes** und des **kirchlichen Dienstes** sind **gleichartig** iSv § 18 Abs. 1 VersAusglG, obwohl Unterschiede bei ihrer Finanzierung in der späteren Leistungsphase zu nicht unerheblichen Unterschieden bei der ertragssteuerlichen Behandlung führen können (hier: im **Umlageverfahren** finanziertes Anrecht bei Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder sowie im **Kapitaldeckungsverfahren** finanziertes Anrecht bei der Evangelische Zusatzversorgungskasse – **entgegen** OLG Frankfurt, Beschlüsse v. 29.05.2019 – 8 UF 104/17 – und 18.01.2022 – 6 UF 238/17).

OLG Frankfurt v. 30.1.2025 (4 UF 138/24)

www.hefam.de oder BeckRS 2025, 1205

- Unterschiedlich finanzierte Anrechte aus der Pflichtversicherung einer Zusatzversorgungskasse des öffentlichen Dienstes (im Umlageverfahren finanziertes Anrecht bei der VBL) und des kirchlichen Dienstes (im Kapitaldeckungsverfahren finanziertes Anrecht bei der EZVK) sind im Hinblick auf ihre strukturelle Übereinstimmung der wesentlichen wertbildenden Faktoren für die Höhe der Versorgungsleistungen gleichartig im Sinne von § 18 Abs. 1 VersAusglG, obwohl die unterschiedlichen Finanzierungsarten in der späteren Leistungsphase eine unterschiedliche ertragssteuerliche Behandlung zur Folge haben können (wie OLG Karlsruhe).

OLG Schleswig v. 31.1.2025 (15 UF 197/24)

BeckRS 2025, 879 (entgegen OLG KA)

- Anrechte gleicher Art sind Anrechte, die sich in Struktur und Wertentwicklung entsprechen, die also in den wesentlichen Fragen wie Leistungsspektrum, Finanzierungsverfahren, Anpassungen an die wirtschaftliche Entwicklung und bei weiteren wertbildenden Faktoren (etwa Insolvenzschutz) strukturell übereinstimmen (BGH FamRZ 2012, 192 und 277).
- Anrechte in der Pflichtversicherung der ZV des öff. und kirchlichen Dienstes sind bei einem unterschiedlichen Finanzierungsverfahren der jeweiligen Versorgung (Umlageverfahren und Kapitaldeckungsverfahren) **nicht gleichartig** i. S. d. § 18 Abs. 1 VersAusglG → **§ 18 Abs. 2 anwendbar !!**.

OLG München v. 27.9.2013, 26 UF 694/13

BeckRS 2014, 20125

- Sind im Wertausgleich bei der Scheidung einzelne Anrechte beider Ehegatten dem schuldrechtlichen VA vorbehalten worden, so dürfen beim späteren schuldrechtlichen VA aus einem solchen Anrecht der ausgleichspflichtigen Person die ebenfalls noch nicht ausgeglichenen Anrechte des Ausgleichsberechtigten nicht unberücksichtigt bleiben.
- Es ist zunächst der Brutto-Nominalbetrag des nicht ausgeglichenen Anrechts des Ausgleichsberechtigten gegen den Brutto-Nominalbetrag des Anrechts des Ausgleichspflichtigen gegenzurechnen.
- Von der Hälfte der Differenz sind die Beiträge für die KV und PV abzuziehen. → folgende Folie →

Bestätigung des OLG München in
BGH v. 1.10.2014 - XII ZB 635/13
FamRZ 2015, 37

- M: 1.389,65 € **Ehezeitanteil** IBM Pension
F: 73,20 € Zusatzversorgung
Differenz: 1.316,45 € (brutto).
- Ausgleichsbetrag **658,23 €** ist um den
Teilausgleich des erweiterten Splittings von
 $47,60 \text{ €} \times 28,07 / 25,86 = 51,67 \text{ €}$ zu mindern
- ... und der Rest von 606, 56 €
um 15,5 % KV und 1,95 % PV zu mindern
- ... und beträgt somit **500,71 €** monatlich.

OLG Celle v. 30.10.2018 - 24 UF 41/18
FamRZ 2019, 445

- Soweit die insgesamt ausgleichsberechtigte Person ebenfalls über ein auszugleichendes Anrecht nach **§ 20 I VersAusglG** verfügt, ist es anteilig auf die bei der ausgleichspflichtigen Person bestehenden Anrechte nach dem jeweiligen Verhältniswert **zu verrechnen** ...
- ... **aber erst nach Abzug** eines etwaigen **gemäß § 53 VersAusglG angepassten Teilausgleichs** nach § 3b I VAHRG aF (insoweit andere Reihenfolge als im Bsp. bei BGH aaO).

BGH v. 31.1.2024 - XII ZB 343/23

FamRZ 2024, 680 mAnm Norpoth; Strube NZFam 2024, 453

- **Rn. 16:** Beim **schuldrechtlichen** VA ist ein Teilausgleich einer Betriebsrente über die gesetzliche Rente nach § 3b I VAHRG gemäß § 53 VersAusglG in dynamisierter Höhe zu berücksichtigen, ...
- **Rn. 17 f.:** ... anders aber bei einem sog. Quasisplitting (z. B. nach § 1 III VAHRG), bei dem das zu teilende Anrecht auch schon selbst teilweise gekürzt wurde.
- Vgl. Unterschied der Ergebnisse: **Rn. 10** → **Rn. 20**.
- Beiträge für eine **private KV** sind als vergleichbare Aufwendungen iSd **§ 20 I 2** VersAusglG nur insoweit abzugsfähig, als sie auf Vertragsleistungen entfallen, die in Art, Umfang und Höhe den Leistungen der **ges. KV vergleichbar** sind.

BGH v. 31.1.2024 - XII ZB 343/23

FamRZ 2024, 680 mAnm Norpoth; Strube NZFam 2024, 453

- **Rechenbeispiel Wick „FamR kompakt“ v. 27.8.2024**
- Ehezeitanteil beamtenrechtliches Anrecht des M bei der Scheidung: 2.800 €
- Ehezeitanteil M in der GRV bei Scheidung: +140 €
- Ehezeitanteil F in der GRV bei Scheidung: -180 €
- Ausgleichsanspruch der F: $(2.760 : 2 =)$ 1.380 €
- Teilausgleich Quasi-Splitting bei der Scheidung: 950 €
- Nicht ausgeglichen bei der Scheidung: 430 €
- Mit Dynamisierungsfaktor 1,4 des beamtenrechtlichen Anrechts $(430 \text{ EUR} \times 1,4 =)$: 602 €

BGH v. 31.1.2024 - XII ZB 343/23

Fortsetzung Rechenbeispiel Wick in FK 2024

- ... korrigiert nach Maßgabe BGH aaO Rn. 20 !
- **Ehezeitanteil** des Anrechts der F in der GRV (bisher) **180 €**
- **Ehezeitanteil** des Anrechts der F in der GRV (infolge der Steigerung durch die Mütterrente jetzt) **195 €**
- **Differenz 15 €** dynamisiert im Verhältnis aktueller Rentenwerte 2018 zu 2002: $15 \text{ €} \times 32,03 : 25,86 = \mathbf{18,58 \text{ €}}$
- **Gegenzurechnender Ausgleichswert (!) deshalb: 9,29 €***
- Verbleibender Ausgleichsbetrag: $602 \text{ €} - 9,29 \text{ €} = \mathbf{592,71 \text{ €}}$
schuldrechtlicher Restausgleich 2018 (aber noch vor Berücksichtigung von KV/PV, dazu BGH aaO Rn. 26 ff.)
- ***Achtung:** In Rn. 21 – 25 für die Jahre 2019 – 2023 rechnet der BGH versehentlich den **Ehezeitanteil** gegen !

Erster Fall

Einem anwaltslosen Antragsteller, der die Abänderung seines VA nach dem Ableben der geschiedenen Ehefrau beantragt hatte, wurde ein richterlicher Hinweis erteilt, als alle Auskünfte vorlagen, dass eine Totalrevision mit einer neuen Aufteilung aller Anrechte stattfinden würde, deren Aufteilung, ob günstig oder ungünstig, ungewiss sei (?? - die Abänderungsvoraussetzungen waren aber erfüllt !); der Antrag könne zurückgenommen werden, was daraufhin geschah. Nun, 4 Jahre später, wurde ein neuerlicher Antrag bei einem anderen Amtsgericht eingereicht. Kann es stattdessen eine Fortsetzung des vorhergehenden Verfahrens geben (trotz der Rücknahme wegen des fehlerhaften richterlichen Hinweises an rechtsunkundigen Antragsteller) ??

Zweiter Fall

Im Jahr 2012 beantragt ein Mann nach dem Tod seiner geschiedenen Ehefrau die Abänderung des Versorgungsausgleichs. Das Gericht teilte sämtliche Anrechte neu auf (auch zugunsten der Verstorbenen). Die Tochter und **Erbin der Ehefrau wurde nicht am Verfahren beteiligt.**

Sieben Jahre später neuer Abänderungsantrag nun wegen Mütterrente, der nun nach § 225 FamFG zu einer weiteren Neuaufteilung aber nur des einen Anrechts führte, zuletzt durch das OLG (Rechtsbeschwerde nicht zugelassen), jedoch **erneut ohne Beteiligung der Erbin in beiden Instanzen.**

Gibt es noch Möglichkeiten?

BGH v. 24.11.2021 – XII ZB 359/21

NZFam 2022, 131 mAnm Strube

- Hat bereits eine Totalrevision nach § 51 VersAusglG stattgefunden, steht für eine weitere Abänderung nur noch eine Abänderung einzelner Anrechte iSd § 32 VersAusglG gemäß § 225 FamFG offen, ...
- ... und zwar auch, wenn bei der ersten Abänderung § 31 I 2 VersAusglG unbeachtet blieb.
- Die **Abänderung** gem. **§ 225 FamFG** einer **nach § 27 VersAusglG ergangenen Härtefallregelung** aufgrund späterer Änderung der zugrunde gelegten Umstände sieht das Gesetz ohne einhergehende Wertänderung eines ausgeglichenen Anrechts nicht vor (unter Hinweis auf Bumiller/Harders/Schwamb, **FamFG § 226** Rn. 4 u. a.).

BGH v. 14.12.2022 – XII ZB 318/22

FamRB 2023, 99 mAnm Schwamb

- **§§ 219 Nr. 4, 226 FamFG:**
- Ist der geschiedene Ehegatte nach Durchführung des VA, richtet sich das Verfahren auf Abänderung gegen die **Erben**, die als Antragsgegner hinzuzuziehen sind.
- Das Abänderungsverfahren nach §§ 31, 51 VersAusglG kann auch durch **Hinterbliebene** eines ausgleichspflichtigen Ehegatten beantragt werden.
- Für Erben mit **unbekanntem Aufenthalt** ein **Abwesenheitspfleger** nach § 1884 BGB n. F.
- Für den tatsächlich noch unbekanntem (also nicht nur unbekanntem Aufenthalts), noch nicht feststehenden Erben ein **Nachlasspfleger** nach § 1960 BGB.

BGH v. 1.3.2023 – XII ZB 18/22

NZFam 2023, 624 mAnm Köhler = FamRZ 2023, 1048

- Bei fehlender schriftlicher Bekanntgabe an einen Beteiligten beginnt die Beschwerdefrist spätestens mit Ablauf von fünf Monaten nach Erlass des Beschlusses (**§ 63 III 2 FamFG**; BGH – XII ZB 571/13, FamRB 2015, 215 mAnm Schwamb).
- Für einen im **Verfahren nach § 51 VersAusglG** übergangenen Hinterbliebenen als Muss-Beteiligter beginnt die Frist aber nicht vor der **Bekanntgabe an ihn oder einer anderweitigen Kenntnisnahme** zu laufen (BGH - XII ZB 405/16 = NZFam 2017, 350 mAnm Schwamb 353 = FamRZ 2017, 727; Schwamb in Bumiller/Harders/Schwamb FamFG § 145 Rn. 3).
- Frist nach **bloßer Kenntnisnahme offen gelassen.**

BGH v. 6.8.2008 – XII ZB 25/07 – Rn. 6
FamRZ 2008, 2019, Anm. Weil FamRB 2009, 39

- Sofern das **Oberlandesgericht** eine **Entscheidung zum Versorgungsausgleich** getroffen hat, ...
- ... wird diese selbst dann, wenn die **Rechtsbeschwerde nicht zugelassen** ist, ...
- ... dennoch **erst rechtskräftig, wenn die Rechtsbeschwerdefrist abgelaufen** und binnen dieser Frist kein Rechtsmittel eingegangen ist, ...
- ... denn die Rechtsbeschwerde ist grundsätzlich **statthaft** und nur mangels Zulassung **nicht zulässig**.
- Was kann ein **nichtbeteiligter „Mussbeteiligter“** machen? (Beschwerde beim AG und Anhörungsrüge beim OLG)